

# Ergebnisse der Online-Beteiligung

## Themenfeld 7 „Gesellschaft und Mobilität“

# Großes Interesse an der Online-Beteiligung

## Rahmendaten:

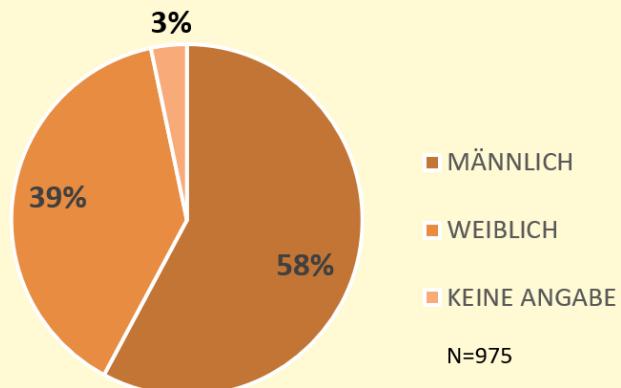
- Zugänglich über das Beteiligungsportal BW
- Laufzeit: 14. September - 14. Oktober 2019
- Teilnehmerzahl: **977 (667/310)\***
- Nicht-repräsentatives Meinungsbild
- Die Fragen bauen auf den Ergebnissen der Pilotphase der Öffentlichkeitsbeteiligung auf [[Link](#)]

## Schwerpunkte

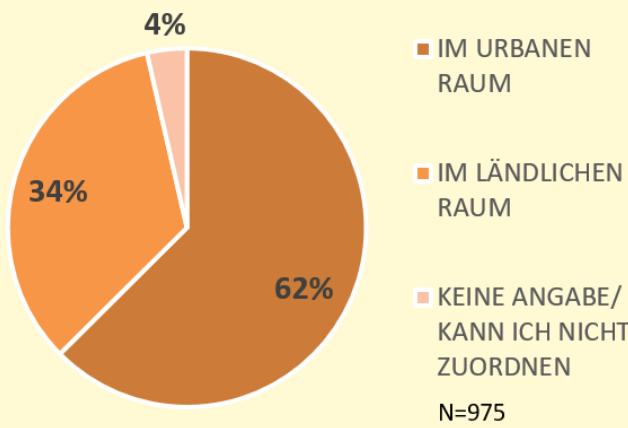
- Veränderungen in der Automobilindustrie und Mobilität
- Nutzungsverhalten: Erwartungen an Mobilitätsangebote
- Erwartungen an die Politik
- Ideensammlung

# Beteiligung: Mehr Teilnehmer als Teilnehmerinnen aller Altersgruppen, überwiegend aus dem urbanen Raum

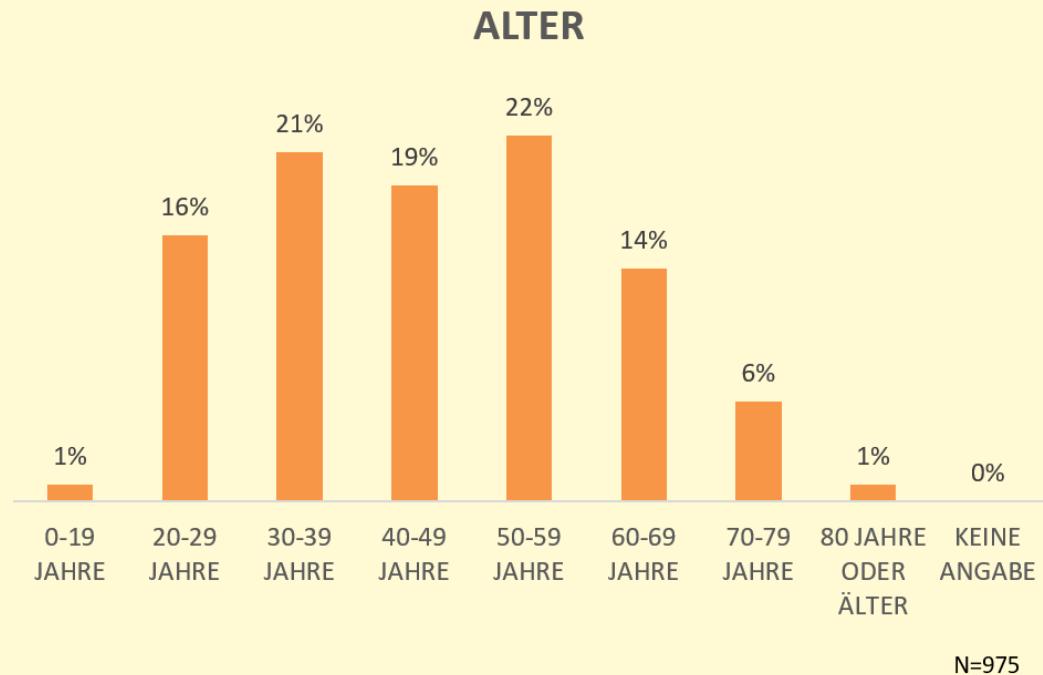
## GESCHLECHT



## WOHNRAUM



## ALTER



# Die Teilnehmenden sind gebildet und multimodal unterwegs

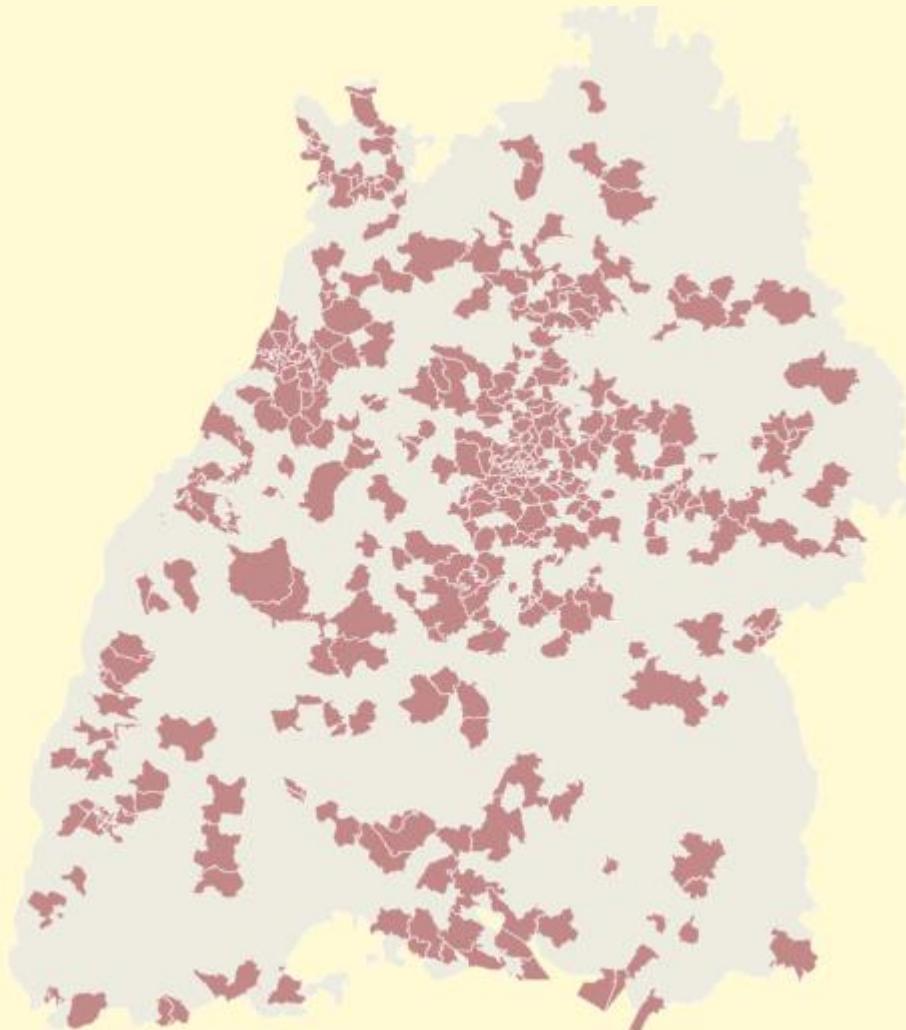


- Zwei Drittel (65 %) der Teilnehmenden verfügen über einen **Hochschulabschluss**, 18 % gaben Abitur / Hochschulreife als höchsten Bildungsabschluss an. Der Teilnehmeranteil mit Hauptschulabschluss oder keinem Abschluss beträgt 1 %. N=975



- Die Mehrheit der Teilnehmenden gibt **mindestens drei Mobilitätsarten an**, die sie regelmäßig nutzen. In ähnlichem Maß beliebt ist die Fortbewegung mittels eigenem Fahrrad (21 %), eigenem PKW (19 %), zu Fuß (20 %) und mittels ÖPNV (18 %). N=3335 (Mehrfachnennung möglich)

# Verteilung der Teilnehmenden in Baden-Württemberg

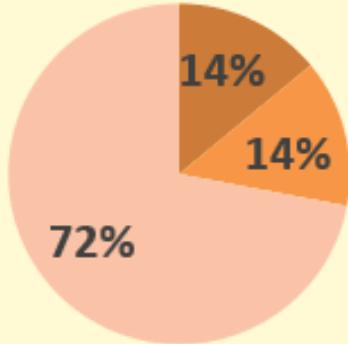


Höhere Beteiligung in den  
Regierungsbezirken Karlsruhe und  
Stuttgart (Süd/West)

Geringere Beteiligung in den  
Regierungsbezirken Freiburg und  
Tübingen

# Auswertung Teil I\*

# Die Transformation als Chance für Baden-Württemberg



Die Mehrheit (72%) der Teilnehmenden empfindet die Veränderungen in der Mobilität **als Chance für die Region**. Je 14 % empfinden sie als Hindernis oder weder als Chance noch als Hindernis.

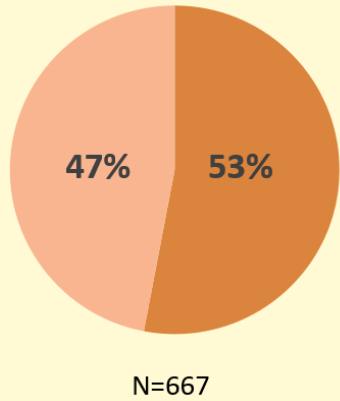
N=667

*„Neue Formen und Möglichkeiten für Beruf und Freizeit entstehen. Neue Perspektiven für die Region entstehen.“*



# Veränderungen betreffen die Menschen im Alltag

Etwas mehr als die Hälfte (53%) der Befragten gibt an, von **Veränderungen in der Mobilität betroffen zu** sein. Dies schlüsselt sich wie folgt auf:



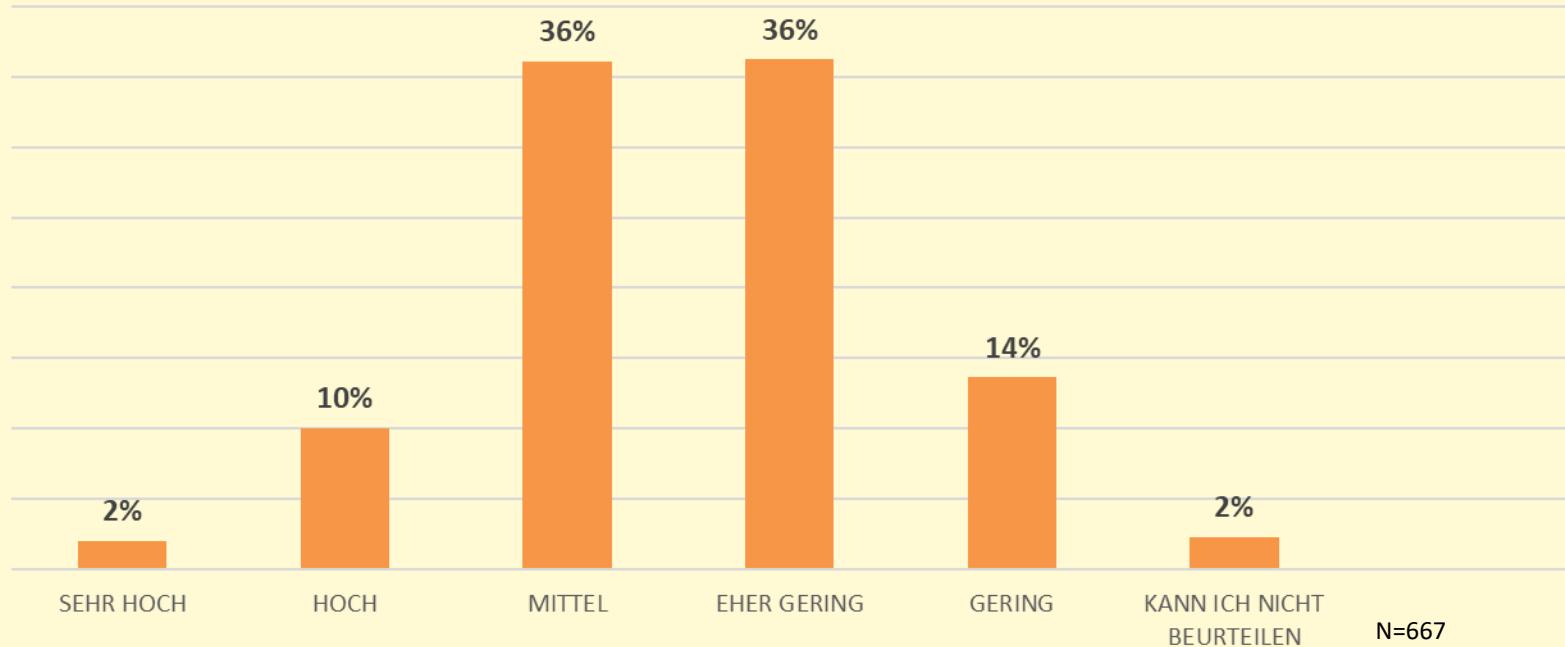
- Änderungen im eigenen Mobilitätsverhalten [30%]
- Mobilitätseinschränkungen, oftmals explizit in Verbindung mit Fahrverboten [24%]
- Nutzung der Auswahl an neuen Angeboten [10%]
- Alternative Angebote fehlen oder sind nicht barrierefrei [11%]
- 12% hoffen auf positive Veränderungen bzgl. des Infrastrukturausbau
- 6% spüren Auswirkung auf ihr persönliches Wohlbefinden & Umwelt
- Knapp 3% benennen Auswirkungen auf den Arbeitsplatz /-geber
- 2% verbinden mit den Veränderungen negative Auswirkung auf den ÖPNV sowie die Radinfrastruktur; 2% sehen sich nicht betroffen

*Einerseits: wir fahren einen Dieselmotor. Andererseits: Wir haben 2 kleine Kinder, für die weniger Autos toll wären. Die Pluspunkte für das Allgemeinwohl und die Zukunft überwiegen bei Verstärkung von alternativen Verkehrskonzepten.*



# Die Gesellschaft wird als mittel bis wenig veränderungsfreudig eingeschätzt

Wie schätzen Sie die Bereitschaft in der Gesellschaft in Baden-Württemberg ein, das eigene Mobilitätsverhalten zu verändern?



# Zeit, Umweltfreundlichkeit, Kosten und Flexibilität bei der Wahl des Verkehrsmittels entscheidend

- Bei der Wahl des Verkehrsmittels sind für die Mehrheit der Teilnehmenden insbesondere die Faktoren **Zeit, Umweltfreundlichkeit, Kosten, und Verfügbarkeit** entscheidend.

N=1788 (Mehrfachnennungen möglich)

- Bei alternativen Angeboten zum Auto sind **Schnelligkeit, Flexibilität, Umweltfreundlichkeit und Kosten** entscheidend. Knapp 3,5 % gaben an, dass die Nutzung eines eigenen Autos alternativlos sei.

N=1667 (Mehrfachnennungen möglich)

*Ergänzungen im offenen Antwortfeld (N=81)*

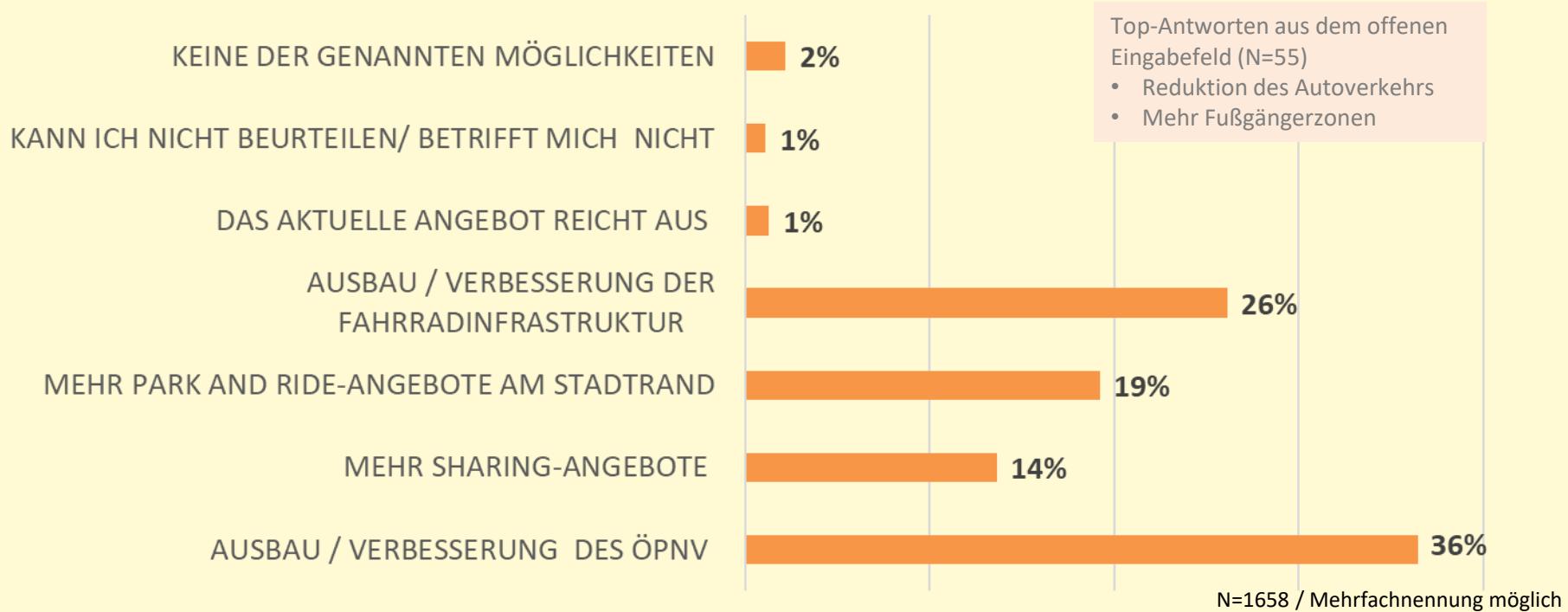
- Ein eigenes Auto wird grundsätzlich nicht genutzt
- Insb. im ländlichen Raum gibt es keine Alternativen
- Transportkapazitäten bei der Auswahl entscheidend

*Ich verzichte bereits seit mehr als einem Jahr auf das Auto. Ich kenne aber viele, die gerne drauf verzichten würden, für die aber die Alternativen noch nicht ausreichend vorhanden sind. (...)*



# Innenstädte brauchen besseren ÖPNV, bessere Fahrradinfrastruktur und Park&Ride-Angebote

Was müsste angeboten werden, damit Innenstädte auch ohne Autos funktionieren könnten?



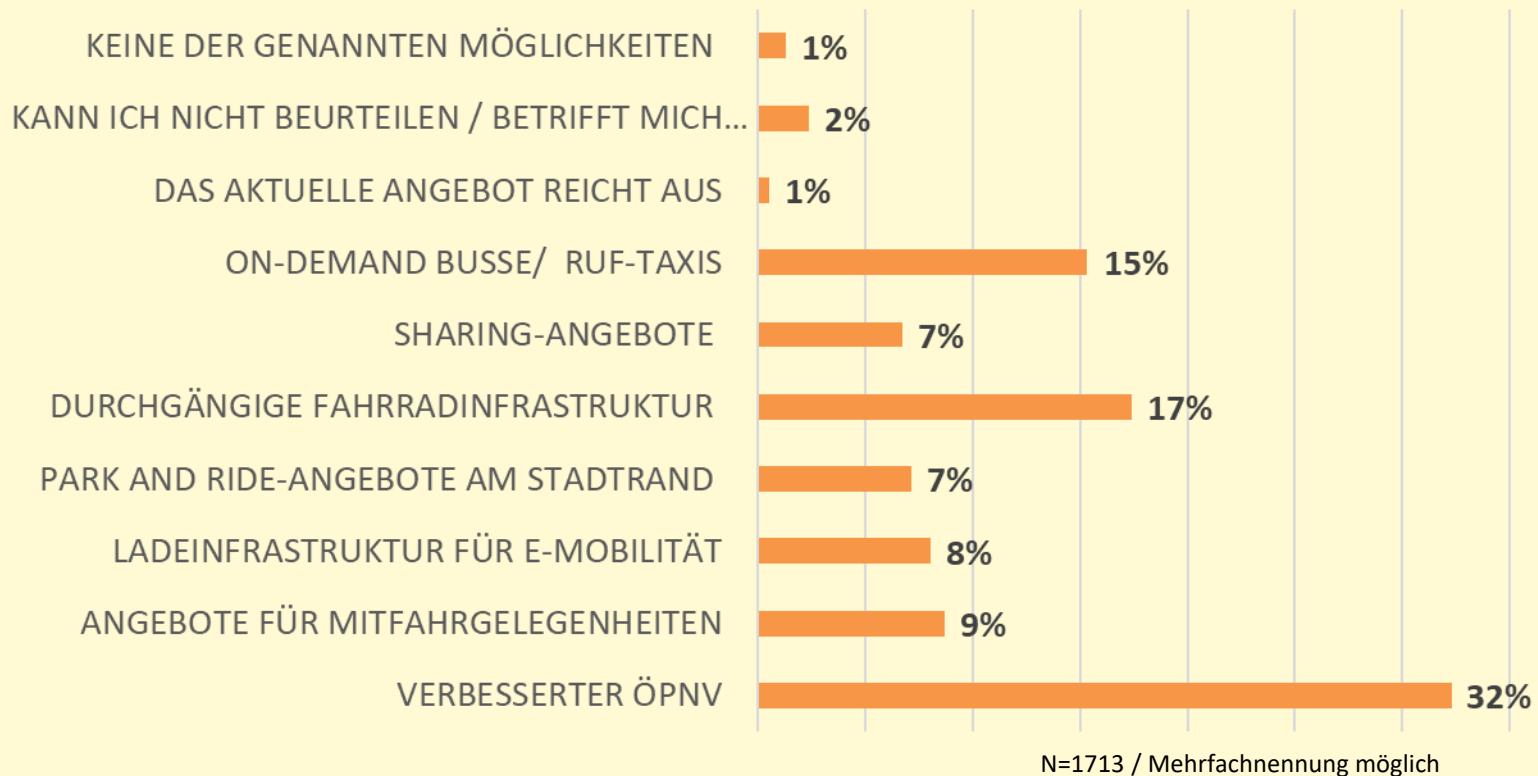
Für Familien die im Umland wohnen (...) gibt es keine wirkliche Alternative zum Auto, die halbwegs wirtschaftlich wäre. (...)



Neben Angeboten bedarf es unbedingt auch Gebote und Restriktionen wie z.B. Fahrverbote, Parkraumverknappung- und -verteuerung, (...)

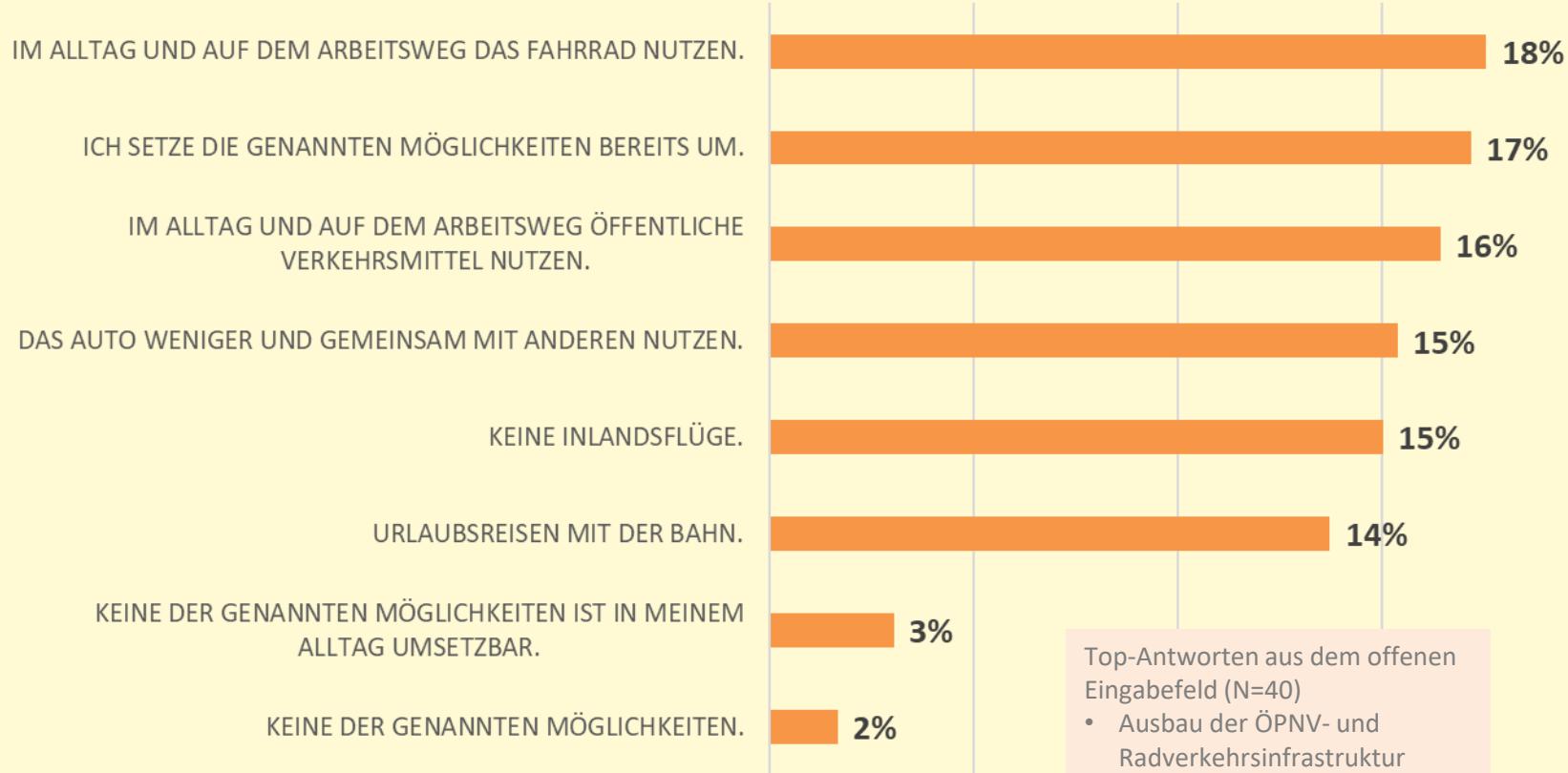
# Mehr ÖPNV, Fahrradinfrastruktur und On-Demand Angebote im ländlichen Raum

Welche Mobilitätsangebote würden Sie im ländlichen Raum gerne nutzen können?



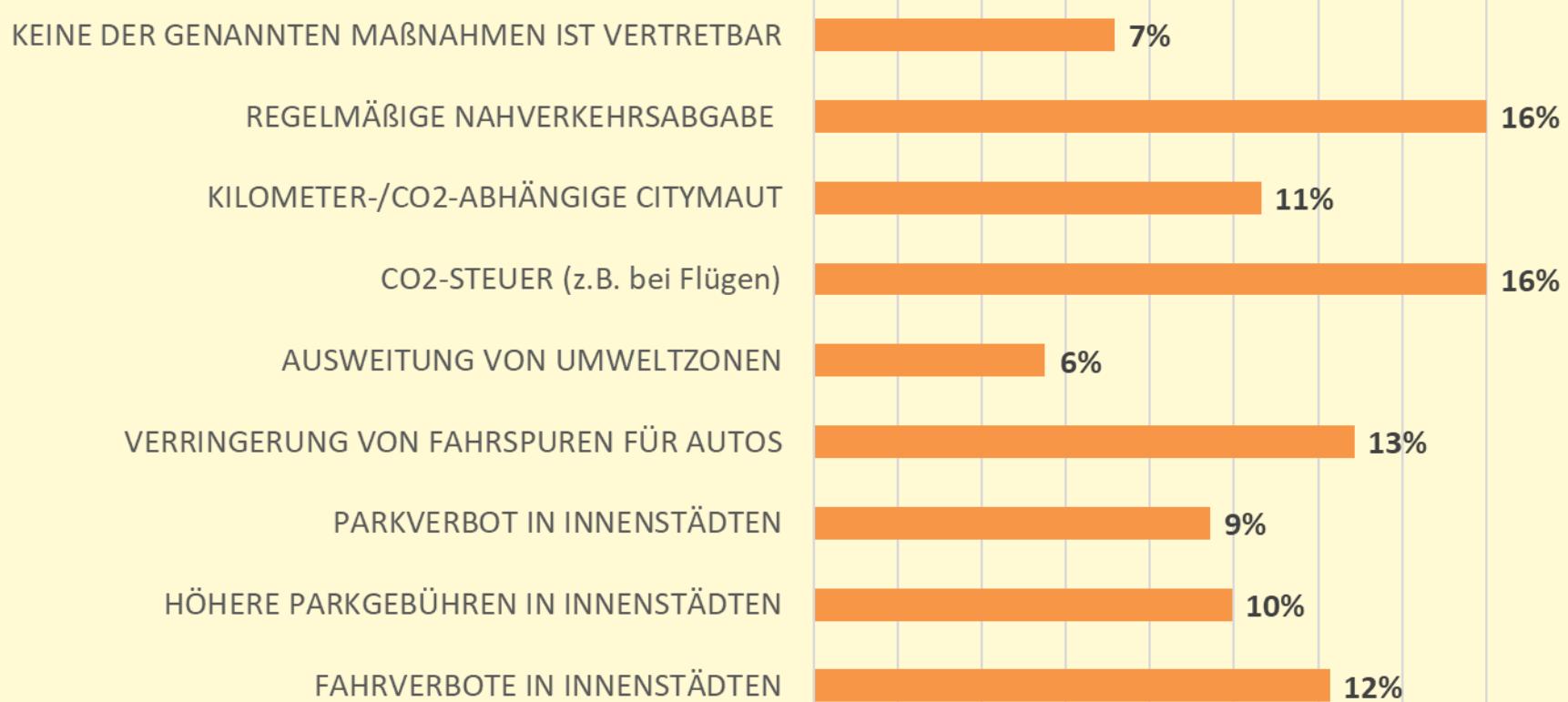
# Vielfältige Möglichkeiten zur nachhaltigeren Mobilität

Wie können Sie selbst Ihr Mobilitätsverhalten nachhaltiger gestalten?



# Finanzielle Abgaben als Möglichkeit zur Förderung nachhaltiger Mobilität

Welche Maßnahmen würden Ihnen bei einer Veränderung Ihres Mobilitätsverhaltens helfen?



*Nicht Sanktionen und Verbote ändern das Verhalten, es müssen Anreize zur freiwilligen Änderung geschaffen werden.*

N=1889 / Mehrfachnennungen möglich

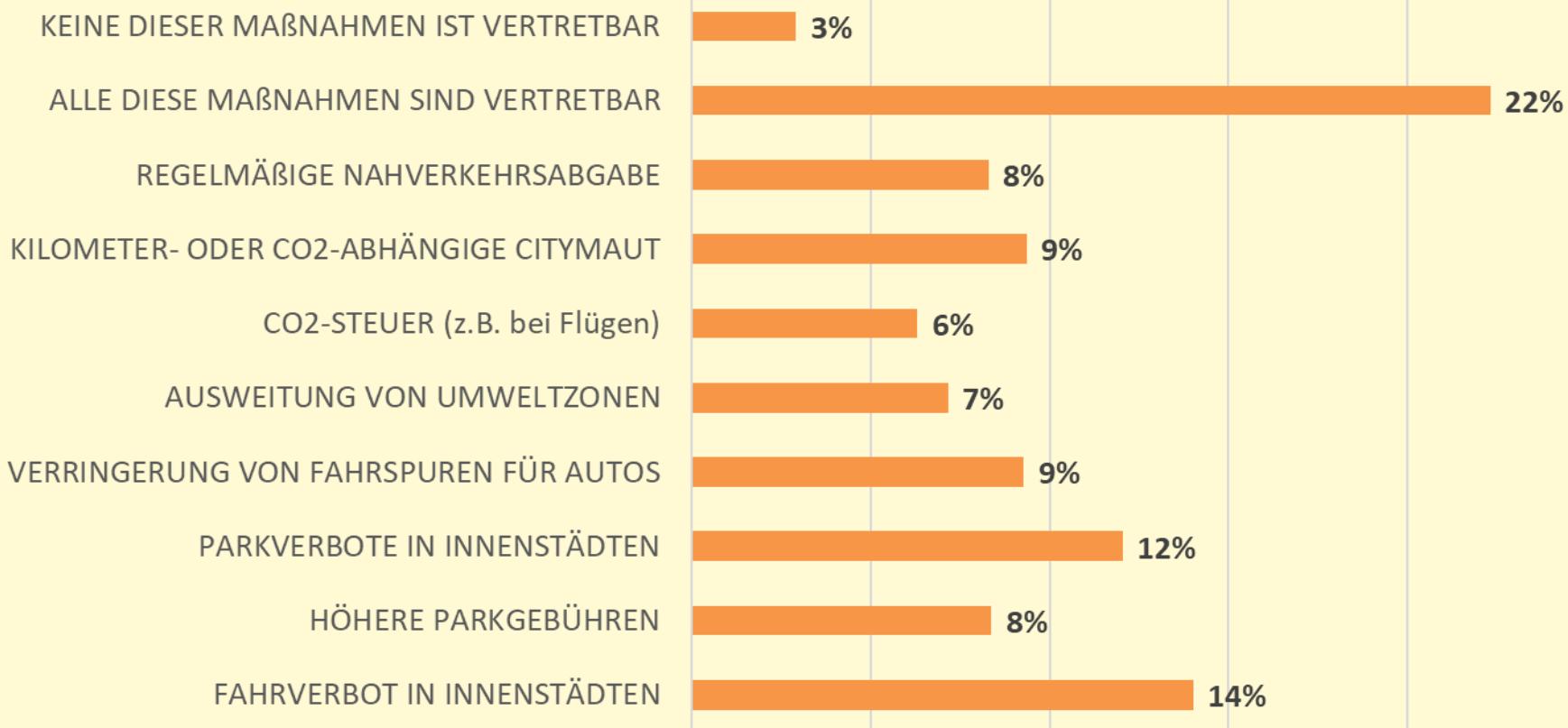


Baden-Württemberg

# Fahr- und Parkverbote als Maßnahmen für nachhaltige Mobilität sind umstritten

Welche Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Mobilität halten Sie für nicht

angemessen?



N=1412 / Mehrfachnennungen möglich

# Ihre Idee für einen Bewusstseinswandel hin zu mehr nachhaltiger Mobilität in BW

## ÖPNV und attraktive Mobilität (39%) mit Daten und Digitalisierung (1%)

- Steigerung Attraktivität durch Ausbau, höhere Taktung, Vergünstigung und einheitl. Tarifsysteme
- Verbesserte Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr
- Flächendeckender Ausbau von ÖPNV-Angeboten
- Inter- und Multimodalität fördern (Vernetzung)



## Mensch und Mobilität (19%)

- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Neue Mobilität erlebbar machen, weg vom PKW als Statussymbol, positive Kommunikation
- Neue Mobilitätskonzepte für alle Bedarfe und unter Beteiligung der Öffentlichkeit entwickeln



## Stadt- und Raumplanung (4%)

- Wohnen, Arbeiten und Mobilität gemeinsam planen
- Neuverteilung von Fläche und Umgestaltung des öffentlichen Raums



## Governance und Regulierungen (25%)

- Aktive Rolle der Politik: Mut zur Veränderung, Investitionen in alternative Angebote und den Umweltverbund
- Verbote und Sanktionen: MIV unbequem machen
- Bepreisung von nicht-nachhaltiger Mobilität
- Rahmenbedingungen für einen Wandel schaffen



## Industrie und Wirtschaft (8%) mit Arbeit und Beschäftigung (1%)

- Fokus auf Alternative Antriebe / Kraftstoffe
- Wandel in der Fahrzeugindustrie: Kleinere PKW, Wandlung hin zu Mobilitätsanbietern, aktive Gestaltung der Mobilitätswende
- Betriebliches Mobilitätsmanagement etablieren



## Klimaschutz und Nachhaltigkeit (3%)

- Bildung und Sensibilisierung für die Notwendigkeit einer Mobilitätswende
- Strommix nachhaltiger gestalten



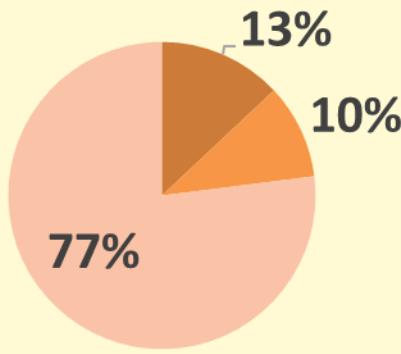
N = 416



Baden-Württemberg

# Auswertung Teil II\*

# Die Transformation als Chance für Baden-Württemberg



N=309

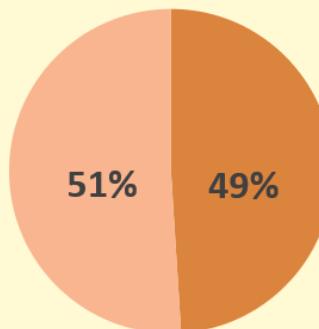
Die Mehrheit (77%) der Teilnehmenden empfindet die Veränderungen in der Mobilität als **Chance für die Region**. 13% sehen sie weder als Chance noch als Hindernis, während lediglich 10% sie ausschließlich als Hindernis wahrnehmen.

*„Der Wandel ist unumgänglich. Also kann er direkt als Chance gesehen werden, die öffentlichen Räume neu zu gestalten, Flächen anders zu nutzen und mehr Gerechtigkeit in das Verkehrssystem zu bringen.“*



# Betroffenheit auf verschiedenen Ebenen

Etwas weniger als die Hälfte (49%) der Befragten gibt an, von **Veränderungen in der Mobilität betroffen zu** sein. Spezifiziert wurde die Betroffenheit wie folgt:



N=309

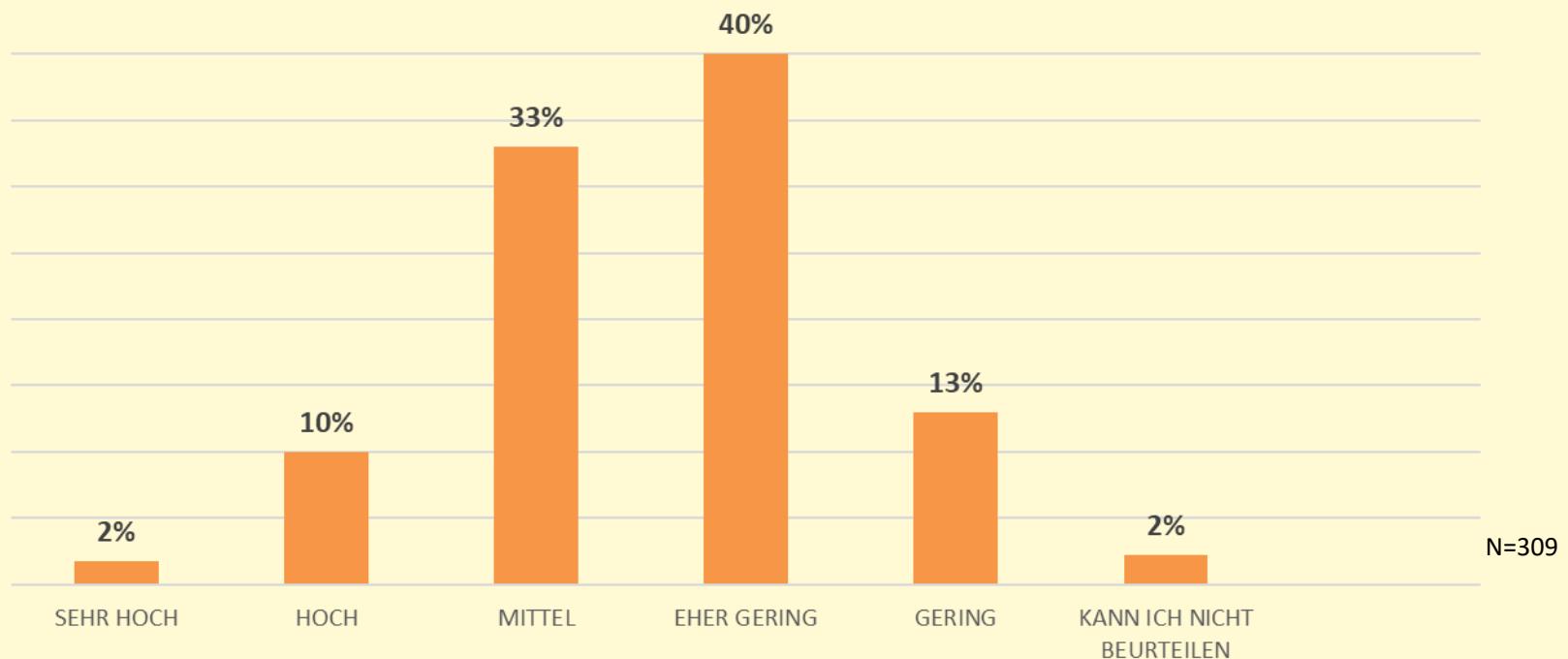
*Als Fahrer eines Euro4-Diesels werde ich von der Politik und den Herstellern alleine gelassen.*



- Änderungen im eigenen Mobilitätsverhalten [39%]; insb. die Nutzung von (E-)Car-Sharing, Rad- und E-Bike-Infrastruktur, ÖPNV
- Änderungsvorhaben für das eigene Mobilitätsverhalten in der Zukunft [10%]; insb. der Kauf eines E-Autos
- Mobilitätseinschränkungen, oftmals explizit in Verbindung mit (Diesel-)Fahrverboten [24%]
- 16% der Teilnehmenden hegen die Hoffnung auf Veränderungen bzgl. des Ausbaus von ÖPNV, der Fahrradinfrastruktur, Sharing-Angeboten sowie einer Verringerung des MIVs
- 8% spüren Auswirkung auf ihr persönliches Wohlbefinden & Umwelt
- Alternative Angebote fehlen oder sind nicht barrierefrei [2%]
- 2% benennen Auswirkungen auf den Arbeitsplatz /-geber

# Wahrnehmung der Gesellschaft als wenig veränderungsfreudig

Wie schätzen Sie die Bereitschaft in der Gesellschaft in Baden-Württemberg ein, das eigene Mobilitätsverhalten zu verändern?



# Umweltfreundlichkeit bei der Auswahl der Verkehrsmittel entscheidend

- Für die Wahl des Verkehrsmittels sind für die Mehrheit der Teilnehmenden – in absteigender Reihenfolge – die Faktoren **Umweltfreundlichkeit, Zeit, Kosten und Verfügbarkeit** entscheidend.

N=843 / Mehrfachnennung möglich

- Hinsichtlich der alternativen Angebote zum Auto sind die Faktoren **Umweltfreundlichkeit, Zeit, Flexibilität und Kosten** ausschlaggebend. 2% gaben an, dass die Nutzung des eigenen Autos alternativlos sei.

N=805 / Mehrfachnennung möglich

*Ergänzungen im offenen Antwortfeld (N=21)*

- (Gefühlte) Sicherheit der Angebote
- Barrierefreiheit



*Ich will möglichst stressfrei und bei guter Gesundheit ans Ziel kommen. Die Nutzung des eigenen Autos beschränkt sich auf wenige Fälle.*

# Nachhaltigere Nutzung durch Sharing, Optimierung und alternative Antriebe

Wie können Personen, die aus unterschiedlichen Gründen auf das eigene Auto angewiesen sind oder nicht darauf verzichten wollen, ihre Mobilität nachhaltiger gestalten?

- **Car-Sharing und Ride-Pooling:** Autos teilen oder Mitfahrgelegenheiten anbieten. Im Falle eines unumgänglichen Bedarfs des PKW sollen (Mit-)Fahrkapazitäten angeboten und/ oder geteilt werden (29%).
- **Auto weniger / effizienter nutzen** und Fahrstrecken und -zeiten optimieren bzw. kritisch auf Notwendigkeit des PKW prüfen (23%).
- **Alternative Antriebe nutzen:** Nachhaltigkeit in der persönlichen Mobilität durch das Umsteigen auf Elektromobilität, Wasserstofftechnologie oder Erdgas (18%).
- **Bewusstseinswandel:** Ein grundsätzliches Umdenken in der Bevölkerung wird von einigen Teilnehmenden als unumgänglich genannt (8%).
- **Multi- und Intermodalität:** Mehrgliedrige Transportketten und die Verknüpfung von verschiedenen Verkehrsmitteln für eine bestimmte Strecke werden ebenfalls als Ansatz zur nachhaltigeren Gestaltung von Mobilität betrachtet (5%).
- Weiter wird auch auf das Umsteigen auf den **ÖPNV** (6%), **Rad-** (7%) und **Fußverkehr** (2%) verwiesen.

Offene Frage / N=254

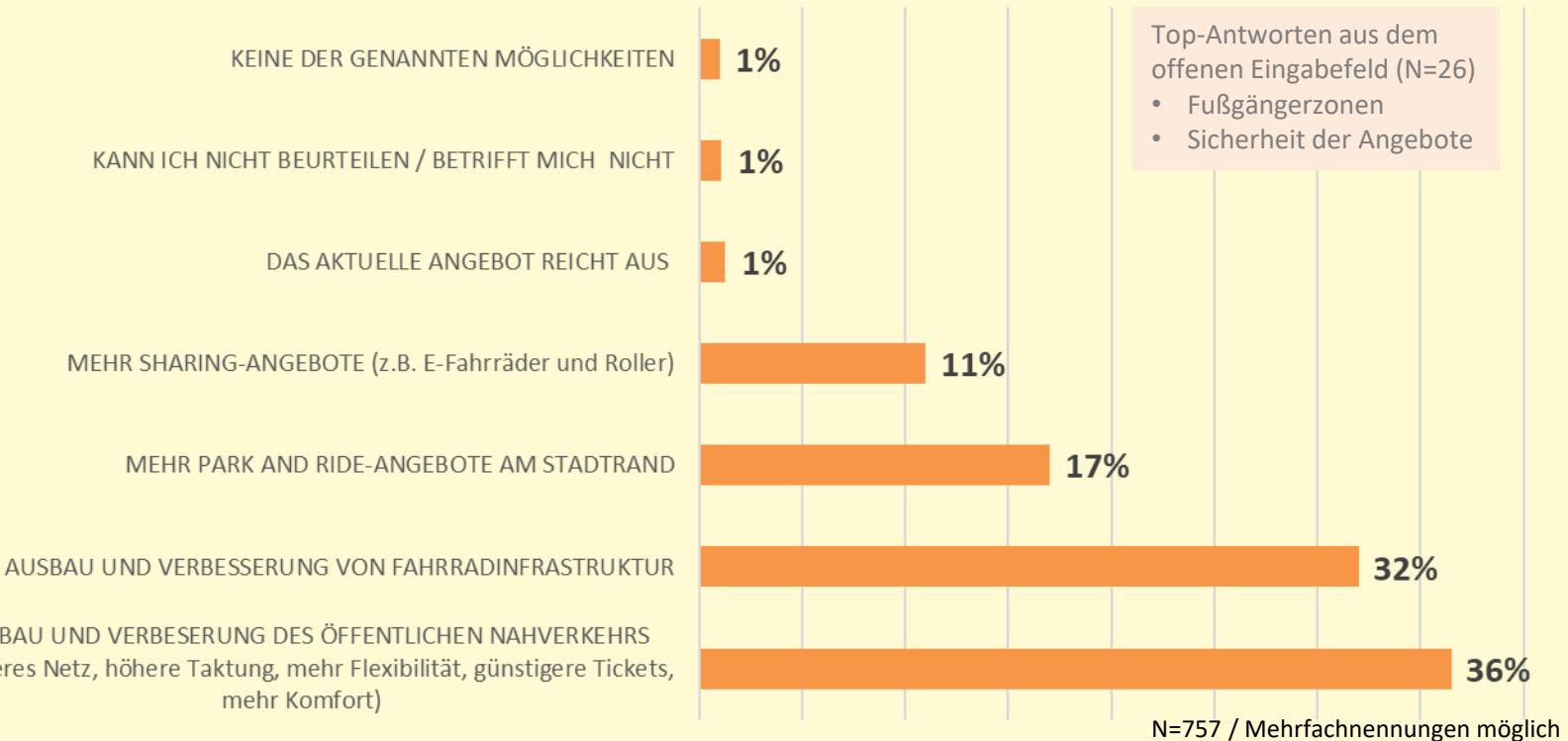


„Fahrgemeinschaften, flexible Arbeitszeitgestaltung, ausreichende P&R Parkplätze, sparsamer Kraftstoffverbrauch des Kfz oder am besten ein alternativ betriebenes Kfz (E-mobilität; Hybrid).“



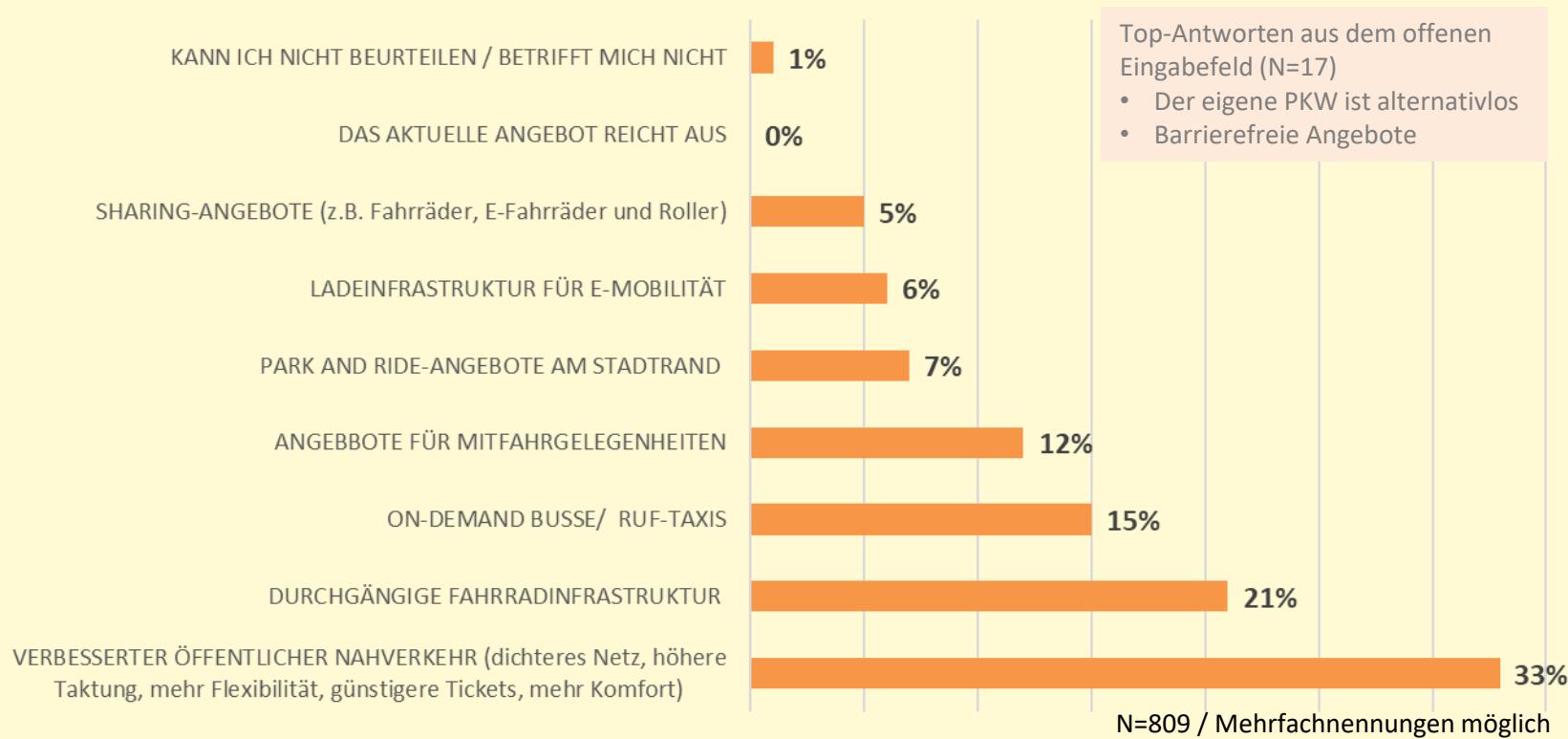
# Mehr ÖPNV und Fahrradinfrastruktur für Innenstädte

Welche Mobilitätsangebote wünschen Sie sich in Innenstädten?



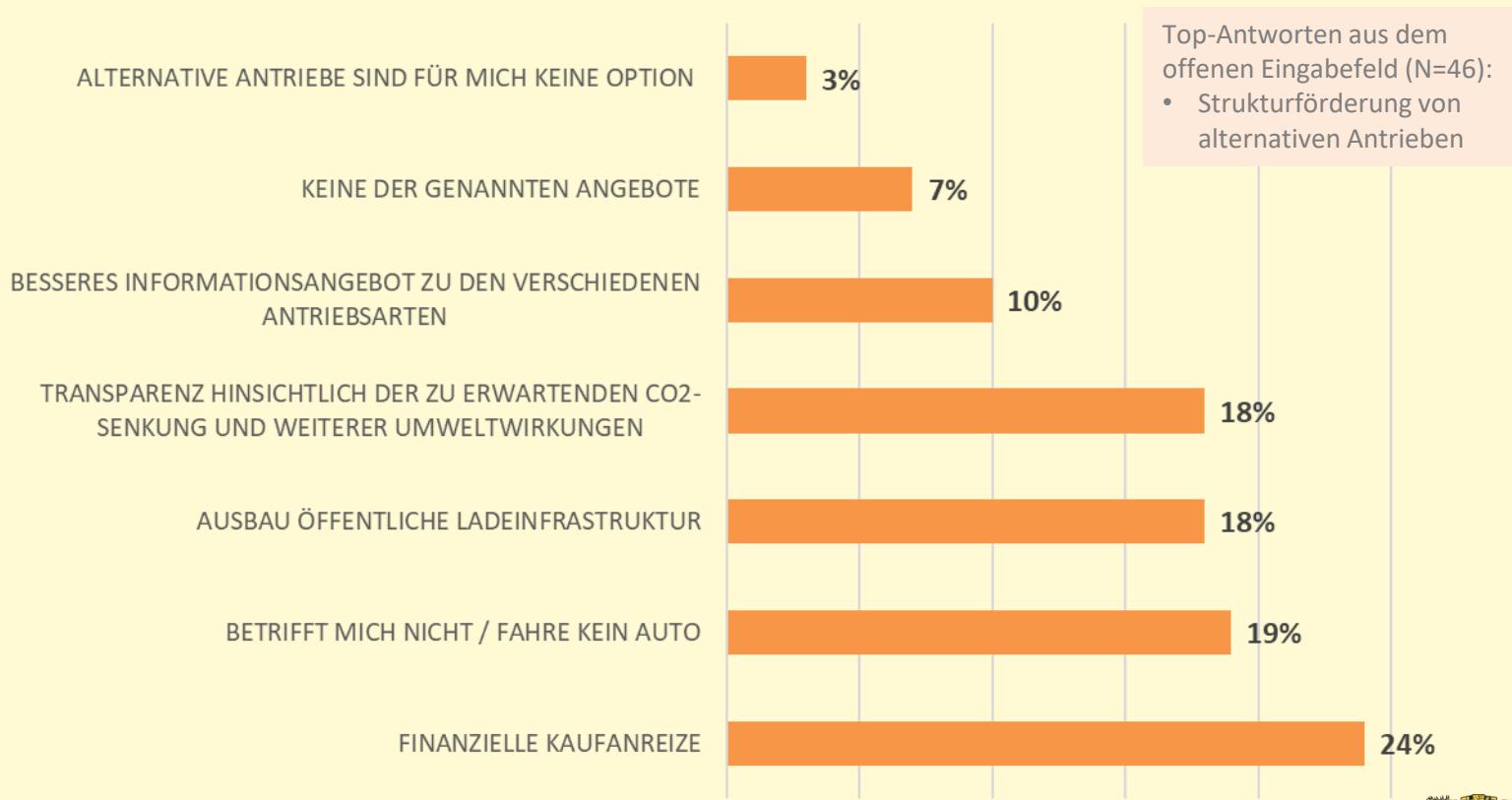
# Ländlicher Raum braucht mehr flexiblen ÖPNV und durchgängige Fahrradinfrastruktur

Welche Mobilitätsangebote würden Sie im ländlichen Raum gerne nutzen können?



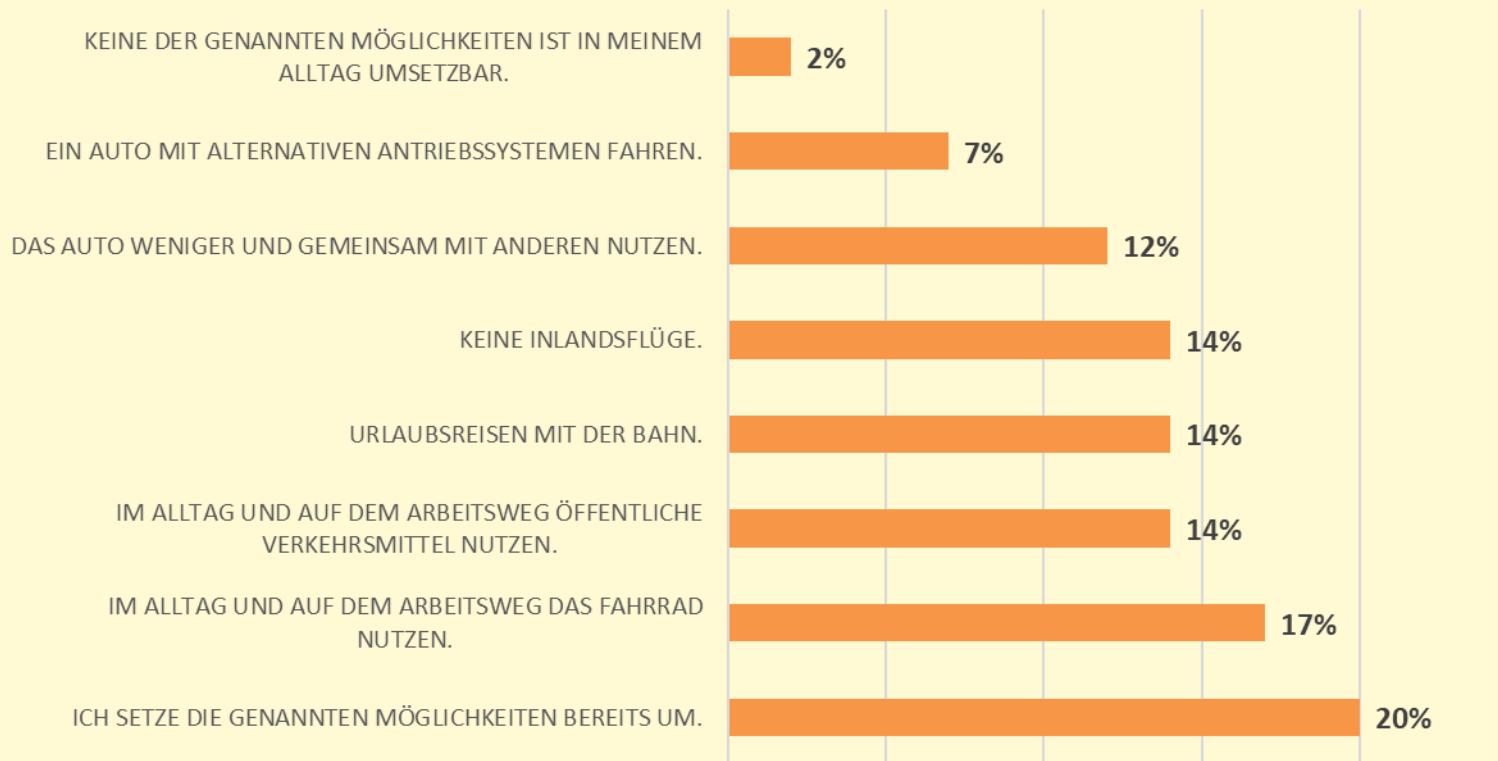
# Umstieg auf alternative Antriebe durch Anreize und Ausbau der Infrastruktur

Sollten Sie ein eigenes Auto besitzen und weiter nutzen: Welche Angebote würden Ihnen den Umstieg auf alternative Antriebsarten erleichtern?



# Möglichkeiten zur nachhaltigeren Mobilität in vielen Bereichen

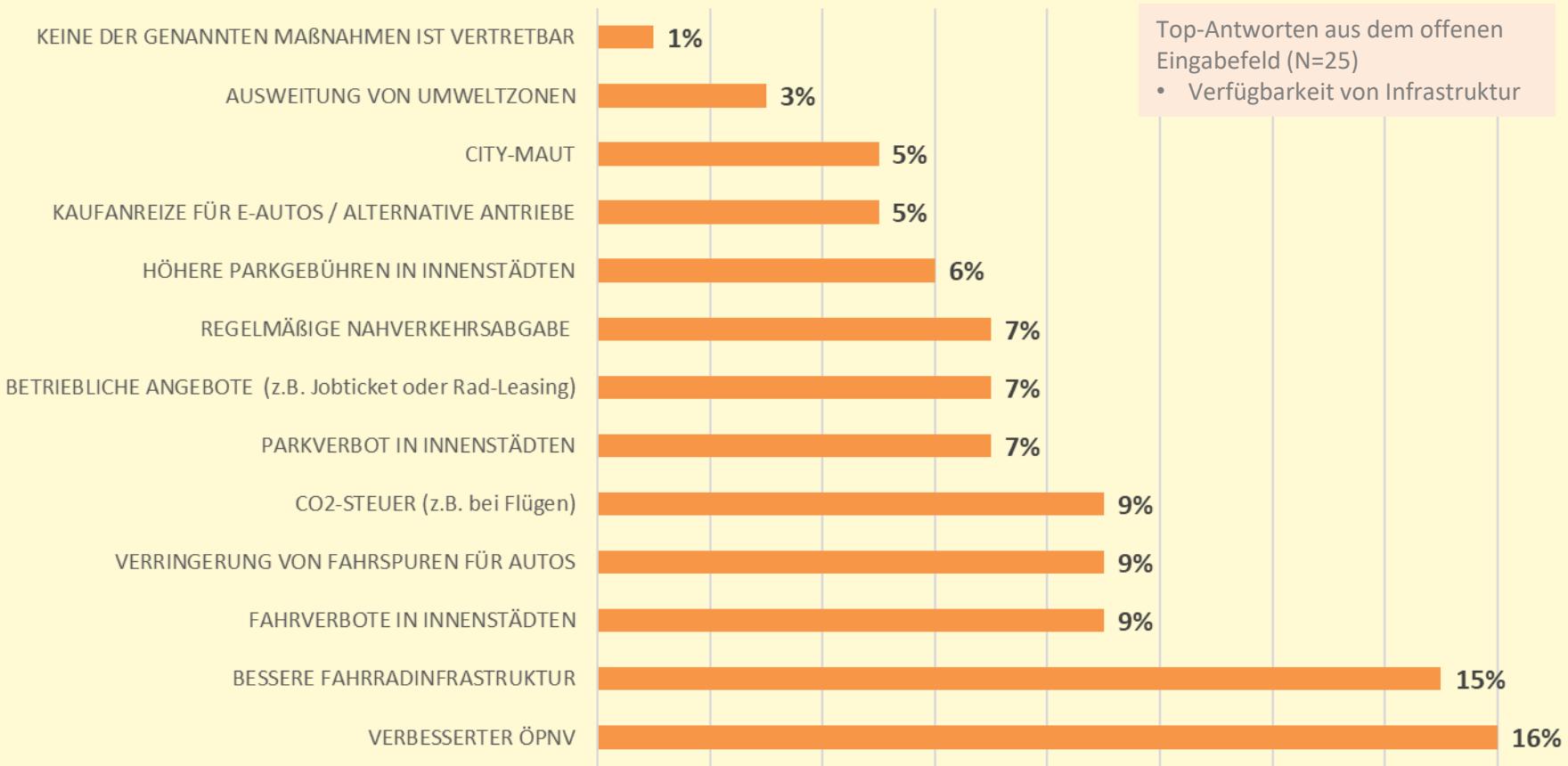
Wie können Sie selbst Ihr Mobilitätsverhalten nachhaltiger gestalten?



N=815 / Mehrfachnennung möglich

# Bessere Infrastruktur bei ÖPNV und Radverkehr als stärkster Anreiz

Welche Maßnahmen würden Ihr Mobilitätsverhalten wahrscheinlich ändern?



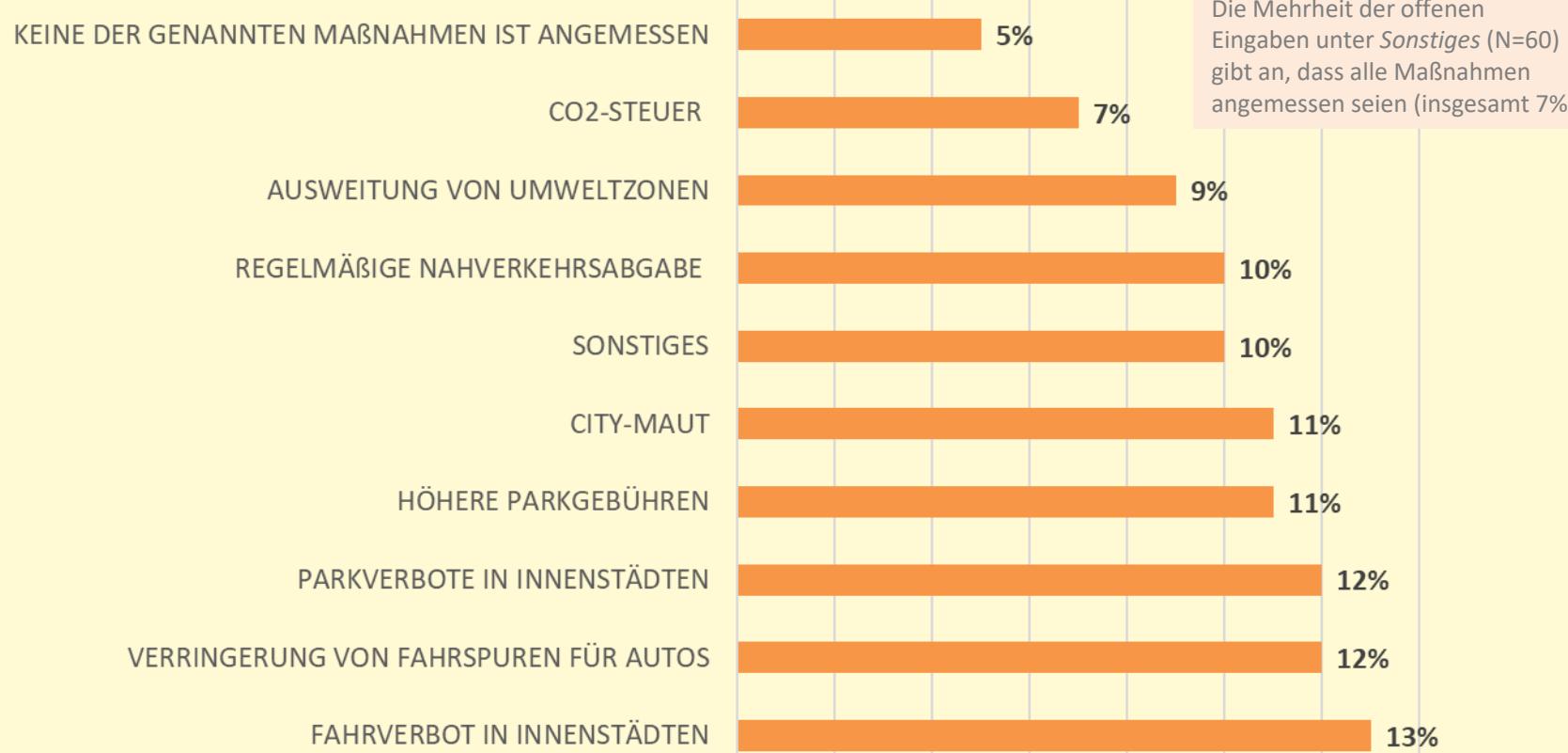
N=1393 / Mehrfachnennung möglich



Baden-Württemberg

# Verbote und Verteuerungen werden kritisch gesehen

Welche Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Mobilität halten Sie für nicht angemessen?



N=564 / Mehrfachnennung möglich



Baden-Württemberg

# Ihre Idee für eine nachhaltigere Mobilität in Baden-Württemberg

## ÖPNV und aktive Mobilität (45%) und Daten und Digitalisierung (1%)

- Steigerung Attraktivität durch Ausbau, Vergünstigung und höhere Taktung
- Förderung von Fuß- und Radverkehr
- Ausbau der Bahn
- Inter- und Multimodalität fördern



## Mensch und Mobilität (10%)

- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Weg vom PKW als Standard & Statussymbol, mehr und positive Kampagnen zu nachhaltiger Mobilität
- Neue Mobilitätskonzepte für alle Bedarfe und unter Beteiligung der Öffentlichkeit entwickeln



## Stadt- und Raumplanung (4%)

- Neuverteilung von Fläche und Umgestaltung des öffentlichen Raums
- Wohnen, Arbeiten und Mobilität gemeinsam planen



## Governance und Regulierungen (30%)

- Aktive Rolle der Politik: Investitionen in alternative Angebote und den Umweltverbund, mutigere und schnellere Umsetzung der Verkehrswende
- Verbote und Sanktionen: MIV unbequem machen (insb. in den Städten)
- Bepreisung von nicht-nachhaltiger Mobilität



## Industrie und Wirtschaft (6%) und Arbeit und Beschäftigung (1%)

- Fokus auf Alternative Antriebe / Kraftstoffe
- Wandel in der Fahrzeugindustrie: aktive Gestaltung der Mobilitätswende
- Home-Office & betriebl. Mobilitätsmanagement



## Klimaschutz und Nachhaltigkeit (1%)

- Bildung und Sensibilisierung für die Notwendigkeit einer Mobilitätswende
- Strommix nachhaltiger gestalten



N=205 / offene Eingabe

*„Mut zur Veränderung. Mut, in der Verkehrspolitik Prioritäten zu setzen. Meine [Idee] wäre es, hohe Mobilität zu gewährleisten, die alle sicher und umweltbewusst nutzen können.“*